№ 201. Freitag, den 29. August 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ein einmonatliches Abonnement
auf die
Thorner Ostdeutsche Zeitung
mit
Illustrirtem Unterhaltungs-Blatt
(Gratis-Beilage)
eröffnen wir für den Monat **September.** Preis in der Stadt 0,67 Mark, bei der Post 0,84 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Deutsches Reich.

Berlin, 28. August.

— Der Kaiser ist gestern Abend gegen 12 Uhr im Neuen Palais zu Potsdam eingetroffen. Der Kaiser wird dort während der nächsten Zeit Aufenthalt nehmen. Nach Wiener Privatmeldungen wird der Kaiser zusammen mit König Albert von Sachsen am 2. Oktober in Wien eintreffen, um an den Hofjagden bei Mürzsteg und Eisenerz theilzunehmen. Nach Beendigung der Jagden, deren Dauer auf 6 bis 8 Tage bestimmt ist, nehmen beide Monarchen noch einen kurzen Aufenthalt in der österreichischen Hauptstadt. — Ueber den Aufenthalt und den Empfang des Kaisers in Tauerlauken, worüber wir gestern kurz berichtet haben, entnehmen wir dem „Memeler Dampfboot": „Es war recht spät geworden, als der Kaiser in Tauerlauken eintraf. Auf dem freien Platze nahe der Kaisereiche wurde Se. Majestät von dem Grundherrn von Klein-Tauerlauken, Herrn Gutsbesitzer Sauthoff empfangen und geleitet. Hier bewegte und unterhielt sich der Kaiser, wenn auch diesmal nur ganz kurze Zeit, nicht viel über 10 Minuten, am freiesten. Er erkundigte sich bei Herrn Sauthoff über den Ausfall und die Einbringung der diesjährigen Ernte, über dessen Familienverhältnisse und fragte, wie lange er Besitzer von Tauerlauken sei und welche Bewandtniß es mit der Kaisereiche habe und hörte mit Interesse, daß dieses der Lieblingsaufenthalt der Königlichen Familie im Jahre 1807 gewesen, daß auch der Geburtstag seines Ahnherrn Friedrich Wilhelm III. von der Königlichen Familie daselbst gefeiert worden sei und nahm schließlich einen Kranz, geflochten aus Blättern der Kaisereiche, aus den Händen des Herrn Sauthoff entgegen. Angebotene Erfrischungen lehnte er dankend ab. Nun bat der Herr Regierungspräsident, daß Se. Majestät sich noch eine kleine Huldigungsfeier, welche die littauische Bevölkerung veranstaltet hatte, gefallen lassen möge. Eine Anzahl berittener Littauerinnen sang einige patriotische Lieder. Eine derselben trug auch ein hübsches Gedicht in littauischer Sprache vor, gleichzeitig wurde ein mit deutscher Uebersetzung gedrucktes Exemplar dieses Gedichtes Sr. Majestät überreicht. Schließlich nahte sich eine Littauerin und bot Sr. Majestät ganz schüchtern ein Paar ihrer selbstgestrickten Handschuhe zum Geschenke. Als nun der Kaiser dieses Paar huldvollst und dankend entgegengenommen hatte, da kam auch noch eine zweite, dritte, vierte, eine ganze Anzahl mit Handschuhen, eine Littauerin brachte auch einige Paare für die Kaiserkinder. „Ja", meinte Se. Majestät, „das sind warme Handschuhe und gut für den Winter" und schließlich hatte der Kaiser einen ganzen Arm voller Handschuhe. Damit empfahl sich Se. Majestät von dem Gutsbesitzer von Tauerlauken und trat gegen 7½ Uhr die Rückfahrt nach Memel an.

— Die Prinzessin Viktoria, die Braut des Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, soll, wie ein aus Hofkreisen meist gut unterrichteter Korrespondent mittheilt, eine Million Mark als Mitgift und eine Jahresrente von 75 000 Mk. erhalten. Außerdem soll der Kaiser seiner Schwester noch eine erhebliche Jahresrente ausgesetzt haben.

— Die kaiserlichen Prinzen sind gestern Abend 8¾ Uhr von Saßnitz hier eingetroffen und von der Kaiserin auf dem Bahnhof empfangen worden.

— Der kommandirende General des Gardekorps v. Meerscheidt-Hüllessem wird am 1. Oktober k. J. in den Ruhestand treten. Eine Bestimmung über den Nachfolger ist noch nicht getroffen. Genannt werden als für den Posten in Betracht kommend die Divisionsgenerale des Gardekorps v. Sobbe und v. Kaltenborn-Stachau, ferner der Kommandeur des V. Armeekorps General v. Seekt.

— Kommerzienrath Krupp in Essen hat den Rothen Adlerorden dritter Klasse erhalten. Zugleich veröffentlicht der „Reichsanzeiger" die Verleihung von 13 Orden an Werkführer und Arbeiter in den Kruppschen Werkstätten.

— In Parchim ist nach der „Kreuzzeitung" ein Komitee zusammengetreten, um durch ganz Deutschland eine Sammlung zu veranstalten zu dem Zwecke, das Geburtshaus Moltkes anzukaufen und dasselbe mit dem weiteren Ertrage der Sammlung dem Grafen Moltke als nationale Dedikation darzubringen unter gleichzeitigem Ersuchen, das Haus nebst dem gesammelten Kapital zu irgend einer Stiftung zu bestimmen. Diese Bestrebungen werden sicherlich nicht ohne Erfolg bleiben.

— Zur Politik des Fürsten Bismarck gegenüber den Polen schreibt heute die „Freis. Z.": „Es sind in der Hauptsache zwei Maßnahmen, welche 1885 gegen die Polen ergriffen wurden. Mit großer Heftigkeit und Schnelligkeit betrieb zunächst Fürst Bismarck damals die Ausweisungen. Unwidersprochen ist seine Aeußerung gegenüber dem Minister v. Puttkamer, daß in 4 Wochen 40 000 Polen hinaus müßten. Die Kartellparteien jubelten damals über diese „nationale" That. Alle Bedenken dagegen wurden als reichsfeindlich niederzuschlagen versucht. Und was nun? Heute ist selbst den Konservativen die Einsicht gekommen, daß ohne beständig sich erneuernden Zuzug polnischer Arbeiter aus dem Osten die Landwirthschaft dort zu Grunde gehen muß. Man petitionirt in jeder Weise um die Gewährung der Erlaubniß zum Zuzug zunächst für die Erntearbeiten. Im Abgeordnetenhause traten in dieser Session Abg. Rauchhaupt und Graf Kanitz direkt für die Wiederzulassung der Ansiedlung polnischer Arbeiter ein. Reichskanzler von Caprivi hat sich offenbar gegenüber den Petitionen der Landwirthe noch nicht schlüssig gemacht. Neuerlich verlautet, daß in der Provinz Posen von den Behörden eine Enquete veranstaltet werde über die Beschäftigung fremder polnischer Arbeiter und deren Zuzug aus dem Osten. Die andere Maßnahme war die Stiftung des Hundert Millionenfonds zum Ankauf polnischer Güter behufs Kolonisation an deutsche Ansiedler. Während dreier Jahre hat man seitdem kein Geld und keine Mühe gescheut, um das Gesetz auszuführen. Wie weit aber ist man gelangt? Man hatte Ende 1889 526 Ansiedlerstellen mit 9971 Hektaren vergeben können. Auf den neuen Ansiedlungen wohnten 4202 Seelen, darunter aber auch 607 Polen. Was aus diesen Ansiedlungen im Laufe der Zeit wird, bleibt abzuwarten. In jedem Falle ist der Umfang dieser Ansiedlungen minimal gegenüber der Bewegung der Bevölkerung in Posen und Westpreußen. Gerade in der konservativen Presse wird auch darauf aufmerksam gemacht, daß die künstlichen Bestrebungen zur Vermehrung deutschen Besitzes mehr als aufgewogen würden durch den Uebergang von bisher deutschem Besitz in die Hände der Polen. Die hohen Kaufgelder, so wurde unlängst in einem konservativen Blatte behauptet, welche die Ansiedlungskommission zahlt für polnische Liegenschaften, wanderten zum Theil in die von den Polen zur Förderung des Auskaufs deutscher Besitzer gebildeten Kassen. Seit dem Herbst 1889 sollen 39 000 Morgen in Posen und Westpreußen aus deutschem in polnischen Besitz übergegangen sein. Summa Summarum, die Regierung macht gegenüber den Polen mit der Bismarckpolitik genau dieselben Erfahrungen wie gegenüber den Katholiken und den Sozialisten. Je früher darum das Ministerium Caprivi die 1885 inaugurirte falsche Politik aufgiebt, desto besser. Je länger man dagegen zögert, desto drastischer wird bald allseitig hervortreten, daß die freisinnige Partei auch hier mit ihrem Widerstand gegen die Bismarck'sche Politik Recht gehabt hat, obwohl sie gerade wegen ihrer Haltung bei den Maßnahmen gegen die Polen in ihrer nationalen Gesinnung z. Z. ganz besonders verdächtigt worden ist.

— In Betreff evangelischer Theologen für den Missionsdienst hat der Oberkirchenrath erklärt, daß er Kandidaten der Theologie, welche nach erlangter Anstellungsfähigkeit im Vaterlande fünf Jahre lang im Dienste einer deutschen Missionsgesellschaft im deutschen

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

53.) (Fortsetzung.)

Der Großvater dagegen, dessen Scharfblick meine Leidenschaft für das schöne Mädchen nicht verborgen geblieben, schien erleichtert aufzuathmen, überraschte mich aber plötzlich mit der Nachricht, er wäre gesonnen, mich einige Zeit auf Reisen zu schicken. Muthmaßlich glaubte er durch heilsame Zerstreuung den letzten Rest meines Interesses für Luise zu ersticken. Was auch hätte mir erwünschter sein können?! Für ein ganzes Jahr mit Geldmitteln versehen, räumte ein günstiges Geschick mir noch jedes weitere Hinderniß aus dem Wege.

„Was daher nun folgte, dürfte nicht schwer zu errathen sein. Nachdem in Berlin eine blos standesamtliche Eheschließung erfolgt war — die übrigens der Großvater niemals als gültig und bindend anerkennen wollte —, reisten wir über München nach der Schweiz, in der süßen Hoffnung, daß fortan nichts mehr das Glück unserer Vereinigung trüben könne. Doch sollte es anders kommen! Hartwig selbst, in einem Anfalle rachsüchtiger Erbitterung gegen den ihn auf jede erdenkliche Weise chikanirenden Großvater, verrieth demselben noch vor Ablauf des mir ertheilten Urlaubs unser streng gehütetes Geheimniß. Zuerst ahnte ich durchaus nicht, wie folgenschwer das für uns werden könnte. Ging ich doch selbst mit der Idee um, ihm ein unumwundenes Geständniß abzulegen. Erst, als eines Tages der Mann, dessen Blicke mich bereits als Knabe zittern gemacht, plötzlich vor uns Ahnungslosen stand, da erwachte ich aus meinem Glückstaumel und wurde mir bewußt, daß ich eines erbitterten Kampfes gewärtig sein mußte.

In blinder Wuth tobte und schalt der alte Mann gegen meine unglückselige Gattin, deren Ruf und Ehre er in rohester Weise zu nahe trat. Es war eine fürchterliche Stunde. Die Ohnmächtige, die nur zu sehr der Schonung bedurfte, trug ich auf meinen Armen in ein anderes Zimmer, um sie ferneren Beleidigungen zu entrücken.

Des Großvaters Befehl ging dahin, ohne Verzug nach Vierstätt zurückzukehren. Ich befolgte ihn nicht, sondern brachte meine leidende Frau nach München, wo sie wenige Tage später einem Töchterchen das Leben gab."

Gerhard machte eine Pause, während schmerzliche Seufzer seiner Brust entstiegen.

„Und des Kindes Mutter starb?" fragte die Fürstin sanft.

„Ja wohl, sie starb," bestätigte er, finster vor sich hinbrütend, „zu meinem maßlosen Unglücke und trostlosesten Schmerze, vielleicht aber auch zu ihrem eigenen Glücke. Denn welch' ein Leben wäre ihr angesichts solcher Härte meines nächsten Angehörigen in Zukunft wohl beschieden gewesen? Hartwig kam in Folge meines dringenden Rufes nach München und nahm die kleine mutterlose Waise alsbald mit sich fort. Eine Woche später reiste ich selbst, ähnlich einem Menschen, der, von schwerem Siechthum erstanden, mit Allem abgeschlossen hat, was das Dasein an Glück und Reiz noch bietet, nach Vierstätt zurück. Dort empfing mich der Großvater, merklich gefaßt und ruhig, ja sogar mit einer gewissen ängstlichen Freundlichkeit, indem er mir sagte, er habe genügend dafür Sorge getragen, vor den Augen der Welt mein unseliges Geheimniß zu verhüllen. Daher verlange er auch von mir das unverbrüchlichste Schweigen darüber. In jenem an Verzweiflung grenzenden Zustande hätte er noch andere Dinge von mir fordern können, widerspruchslos würde ich Alles versprochen haben. Der Name Luise Hartwig war in Vierstätt hiermit ausgelöscht — vergessen!"

„Armer Gerd!" flüsterte die Fürstin, indem sie ihrer Bewegung Herr zu werden versuchte. „Wohl hast Du unüberlegt und leichtsinnig gehandelt. Doch sehe ich hierin immer noch keine That, die als unwürdig oder gar als schlecht bezeichnet werden könnte?"

„Geduld, Mutter! Noch bin ich nicht zu Ende," erwiderte er, ungestüm emporspringend, als ob er den Schluß seines schweren Bekenntnisses jetzt aufrecht stehend, ohne das Gefühl des weichen mütterlichen Armes um seinen Nacken, zur Sprache bringen müßte. „Beinahe neun Monate lebten der Großvater und ich nebeneinander in einem Verhältniß, welches weder darauf schließen ließ, daß jemals besonders freundschaftliche Beziehungen, noch irgend welche feindseligen Auseinandersetzungen und Auftritte zwischen uns stattgefunden. Jeder ging eben, unbekümmert um des Anderen Denken und Empfinden, seinen stillen Weg. In der Arbeit suchte und fand ich einigermaßen Trost und Vergessen. An Beschäftigung fehlte es glücklicher oder unglücklicher Weise damals wahrlich nicht. Denn es traf, wie ich Dir schon einmal erzählt zu haben meine, gerade in jene Zeit, wo es mit unseren Finanzen ziemlich kläglich aussah. Hier und da waren im Laufe der Jahre größere oder kleinere Summen Geldes aufgenommen worden, deren Darleiher unangenehm zu werden drohten oder nur durch enorme Wucherzinsen sich zufrieden stellen ließen. Oftmals stand ich diesen Wirren rathlos gegenüber, weil all' mein redliches Bemühen — die angestrengteste Thätigkeit, durch Meliorationen aus den vier Gütern höhere Einnahmen zu erzielen, vergeblich blieben. Grade in dem Jahre vor meiner Verheirathung mit Hertha gab es überdies noch allerhand wirthschaftliche Kalamitäten und dadurch bedingte Einnahme-Ausfälle.

Da führte ein verhängnißvoller Abend bei Major von Rothholz mich mit der Familie Krönigk zusammen. Das entschied mein Geschick. Noch auf der spätabendlichen Rückfahrt von N . . . nach Vierstätt eröffnete mir der Großvater, daß Hertha nicht blos eine außerordentlich gute Partie sei, sondern allem Anscheine nach die Justizräthin Krönigk auch keineswegs abgeneigt wäre, wenn er selbst die Präliminarien zu einer Verbindung mit mir einleitete. Wie Du Dir denken kannst, wies ich solches mich wahrhaft erschreckende Ansinnen aufs Schroffste zurück; ja ich verhehlte dem Großvater nicht einmal, daß der bloße Gedanke, schon jetzt einen neuen Ehebund schließen zu sollen, mir ähnlich einem Vergehen erscheine. Allerdings schwieg der alte Mann mit überlegenem Lächeln dazu, ließ aber durchaus nicht ab, jede Gelegenheit zu ergreifen, und zu benutzen, mich mit Hertha Krönigk gesellschaftlich zusammen zu führen. Was soll ich Dir darüber weiter sagen, Mutter? Nachdem ich die mich beinahe peinigende Gewißheit und Ueberzeugung wirklich erlangt, daß das liebliche junge Mädchen ein schüchternes Interesse für mich hege, wurde meine ganze Situation immer ernster. Außerdem kam es mit dem Großvater fast täglich zu heftigen Szenen und Reibereien, wodurch er mir die jämmerliche Nichtigkeit und Abhängigkeit meines Daseins stets wieder vor Augen führte. Von all diesem Ringen und den frucht-

Schutzgebiete gearbeitet haben, jährlich über ihre Amtsthätigkeit einen Bericht an den Oberkirchenrath erstatten und mit dem Nachweise der Bewährung in amtlicher und sittlicher Beziehung versehen in das Vaterland zurückzukehren verlangen, zu der Verleihung einer angemessenen evangelischen Pfarrstelle im Inland nach Kräften gern förderlich sein wolle; anderseits behalte der Oberkirchenrath sich vor, derartige Missionare aus Gründen ihrer Gesundheit oder sonstigen zwingenden Ursachen auch früher von dem auswärtigen Missionsdienst abzuberufen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt versichern zu können, daß von allen Nachrichten von einer im Herbst bevorstehenden Reise des Kaisers von Rußland nach Berlin, des deutschen Kaiserpaares nach Monza oder Rom an unterrichteter Stelle hier nichts bekannt sei. Dasselbe Blatt sagt ferner bezüglich der letzthin publizirten Briefe der Kaiserin Augusta, an maßgebender Stelle beständen Zweifel an der Echtheit derselben, die jedoch noch besonderer Prüfung bedürften. Jedenfalls habe die Kaiserin Augusta in den siebziger oder achtziger Jahren niemals und schwerlich je vorher mit Frau v. Schöning oder v. Bonin eingehend korrespondirt.

— Hiesigen Abendblättern zufolge ist bei den Konferenzen des Reichsschatzsekretärs von Maltzahn mit den süddeutschen Finanzministern vereinbart worden, in der bevorstehenden Fortsetzung der Reichstagssession keinerlei Steuervorlagen zu unterbreiten.

— Dienstag fand in Berlin die sozialdemokratische Versammlung statt, in welcher Liebknecht über Karl Marx sprach und ein Bild von dem Leben, den Arbeiten und Bestrebungen Marx' für das Proletariat gab. Große Heiterkeit erregte die Erinnerung des Redners an jene Zeit, wo er mit dem jetzigen Finanzminister Miquel im Kommunistenbunde zusammengesessen.

— In Rostock hält gegenwärtig der „Deutsche Apothekerverein", in Freiburg i. Breisgau „Der Verbandstag deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften" Hauptversammlungen ab.

— Nach einem neuerlichen Erlasse des Ministers des Innern ist außer den in öffentlichen Versammlungen veranstalteten Tellersammlungen auch die Erhebung eines Eintrittsgeldes von beliebiger Höhe als öffentliche, der Genehmigung des zuständigen Oberpräsidenten unterliegende „Kollekte" anzusehen. Die Polizeibehörden sind mit der Anweisung versehen worden, daß die Veranstaltungen solcher Sammlungen, zu denen die erforderliche Genehmigung nicht ertheilt ist, zu verhindern sind. Wenn trotzdem Sammlungen ohne Genehmigung stattfinden, sind die Veranstalter auf Grund der Polizeiverordnung vom 19. Juli 1837 zu bestrafen.

— Betreffs der Entscheidung der Frage der thunlichsten Beseitigung des Nachmittags-Unterrichts an höheren Schulen hat der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten in einer Verfügung ausgeführt, daß hierfür nicht lediglich allgemeine pädagogische und didaktische Gesichtspunkte in Betracht kommen, sondern ebensosehr die konkreten Verhältnisse des betreffenden Ortes. Liegen die Verhältnisse so, daß die Schulwege sehr weite sind, daß die Thätigkeit der Familienhäupter und die Lebensgewohnheiten des Orts die Verlegung der Hauptmahlzeit auf eine spätere Stunde gestatten, so sei, obschon ein fünfstündiger Vormittagsunterricht für die kleineren Schüler nicht empfehlenswerth sei, im Allgemeinen nichts dagegen zu erinnern, wenn das Provinzial-Schulkollegium auf Antrag des Lehrerkollegiums und nach Anhörung der Gemeindevertretung seine Genehmigung zur Verlegung des wissenschaftlichen Unterrichts auf den Vormittag ertheilt. Dabei sei indeß vorauszusetzen, daß eine vorgängige Verständigung mit der betreffenden Königlichen Regierung bezüglich der etwa am Ort befindlichen höheren Töchterschulen stattgefunden hat, da es nicht angängig sei, die höheren Schulen für die männliche und die für die weibliche Jugend nach dieser Richtung verschieden zu behandeln.

— Zur Einschränkung der Sklaverei hat, wie bereits mitgetheilt, der Sultan von Sansibar am 1. August auf Andringen Englands Verfügungen erlassen, welche nach dem jetzt bekannt gewordenen Wortlaut unbedingt jeden Tausch, Kauf und Verkauf von Sklaven verbieten, die Handelshäuser für Sklaven schließen und die Ausweisung aller wegen Sklavenhandel Ueberführten verfügen. Zugleich soll ein solcher Sklavenhändler alle seine Sklaven verlieren. Die Häuser, in welchen Sklavenhandel betrieben wird, sollen konfiszirt werden. Die Sklaven sind beim Tode ihrer Eigenthümer nur an die gesetzlichen Kinder vererbbar. Hat der Eigenthümer keine solche Kinder hinterlassen, so sollen seine Sklaven bei dem Tode ihrer Eigenthümer ipso facto frei werden. Die Mißhandlung von Sklaven soll hart bestraft werden. Alle Diejenigen, welche mit Personen verheirathet sind, die der britischen Rechtspflege unterworfen sind, alle durch britische Autorität befreiten oder freigelassenen Sklaven und alle künftig freigelassenen sollen für immer unfähig sein, Sklaven zu halten. Jeder Sklave soll berechtigt sein, gegen einen von dem Sultan festgesetzten Preis von dem Kadi die Freiheit zu kaufen. Alle Sklaven haben das Recht, ihre Beschwerden und Klagen vor die Kadis zu bringen.

Breslau, 27. August. Gestern gegen Abend stürzte das Baugerüst am alten Regierungsgebäude ein. Hierdurch wurden drei Arbeiter getödtet und mehrere schwer verwundet.

Ausland.

* **Petersburg,** 27. August. Gegen die Juden plant die Regierung eine neue Ausnahmemaßregel. Wie der „Köln. Ztg." gemeldet wird, soll in Zukunft der Aufenthalt in Petersburg und Moskau nur geprüften jüdischen Handwerkern gestattet werden. Alle in den beiden Residenzen ansässigen jüdischen Handwerker haben sich einer genauen Prüfung zu unterziehen. Anlaß zu der Maßregel giebt angeblich die Thatsache, daß zahlreiche Israeliten zuziehen, die zwar Handwerkerdiplome, aber gar keine oder nur ganz unbedeutende Kenntnisse ihres Berufes besitzen. Wer sein Handwerk nicht ausübt, wird aus beiden Städten ausgewiesen. Damit ist den russischen Polizeibehörden ein neues Mittel zu den brutalsten Willkürakten an die Hand gegeben.

* **Pest,** 26. August. In der Gemeinde Kaba im Komitat Hajdu sind durch eine Feuersbrunst bei Sturmwind 40 Häuser eingeäschert worden, wobei 2 Menschen ihr Leben eingebüßt haben. — Der Marktflecken Tokaj ist durch eine Feuersbrunst fast gänzlich zerstört worden. In Folge des heftigen Sturmes war jegliche Rettung unmöglich. Die Bewohner sind obdachlos und ohne Lebensmittel. Auch aus anderen Landestheilen werden größere Brände gemeldet.

* **Triest,** 27. August. Der vorgestrige Orkan hat in der Provinz enormen Schaden angerichtet. Viele Schiffe auf See sind zu Grunde gegangen.

* **Agram,** 27. August. Bei Karlstadt wüthet ein ungeheurer Waldbrand. Mehrere tausend Joch bester Waldungen sind niedergebrannt. Der Schaden beträgt über eine Million.

* **Konstantinopel,** 27. August. Gestern ist der deutsch-türkische Handelsvertrag von v. Radowitz, Gillet und Said Pascha unterzeichnet worden.

* **Rom,** 26. August. In Citta di Castello (Perugia) sind durch einen Cyclon 4 Kirchen eingestürzt, wobei mehrere Personen verwundet wurden. In Pistrino sind 5 Personen verschüttet worden.

* **Rom,** 27. August. Bei den Haussuchungen, welche die Polizei anläßlich der Auflösung der Versanti- und Oberdankvereine bei den Führern derselben hielt, wurden im Hause des Dominik Mancini 2 gefüllte Bomben gefunden. Mancini wurde verhaftet.

* **Liverpool,** 27. August. Die Konferenz des Vereins für die Reform des Völkerrechtes ist gestern im Rathhause eröffnet worden. Sieveking (Hamburg) wurde zum Präsidenten gewählt.

* **Paris,** 26. August. Infolge der ersten Anwendung des neuen Armeegesetzes werden dieses Jahr 184 922 Rekruten eingestellt gegen 130 453 im vorigen Jahre.

* **Brüssel,** 26. August. Die Einweihung des Denkmals zur Erinnerung an die bei Waterloo gefallenen und in Belgien begrabenen englischen Soldaten fand heute auf dem Kirchhofe Evère statt. Es nahm daran theil: der Herzog von Cambridge, der Lordmayor von London, die Mitglieder der englischen Gesandschaft, die Stadtbehörden von Brüssel und eine große Zahl Engländer und Belgier. Der Herzog von Cambridge übergab das Denkmal der Stadt Brüssel. Der englische Gesandte Lord Vivian hob in seiner Ansprache hervor, das Denkmal ist dazu bestimmt, die Erinnerung an die bei Waterloo gefallenen Soldaten wach zu halten.

Provinzielles.

Graudenz, 27. August. Der aus Kulm gebürtige und durch seine Kanzelvorträge in vielen Pfarreien des Bisthums Kulm bekannt gewordene Franziskanermönch Gurski ist, wie evangelische Blätter melden, zum „Suffraganbischof" in Milwaukee in Nordamerika ernannt worden. Gurski war vormals Mitglied des Klosters in Klein Bislaw, Kreis Tuchel, und siedelte nach Auflösung des Bislawer Klosters nach Nordamerika über, wo er in verschiedenen polnischen Gemeinden Seelsorge ausübte, besonders dort, wo sich ausgewanderte westpreußische Polen befinden. Uebrigens befinden sich die meisten Mitglieder der aufgelösten preußischen Klöster außerhalb Europas als Seelsorger und nur wenige als Hilfspriester in dem Bisthum Kulm. In Buffalo, Nordamerika, wirkt an einer polnischen Kirche der aus dem Kreise Schwetz ausgewanderte Organist Partika. (Ges.)

Schloppe, 27. August. Eine große Volksansammlung fand hier beim Umzuge eines Beamten statt, der sich mit seinem Hauswirth verfeindet hatte. Letzterer zeigte sich über den Wegzug seines Miethers so erfreut, daß er zum Gaudium der versammelten Menge von der Stadtkapelle den Choral: „Nun danket alle Gott", abwechselnd mit den lustigsten Tanzweisen spielen ließ. Was der Strafrichter hierzu sagen wird, bleibt abzuwarten.

Marienburg, 27. August. Wegen der immer weitere Ausdehnung annehmenden Augenkrankheit unter den Zöglingen des hiesigen Lehrer-Seminars ist die hiesige Seminar-Uebungsschule bis auf weiteres geschlossen worden. (Nog.-Ztg.)

O **Dt. Eylau,** 27. August. Auf dem hiesigen Ostbahnhof hatte sich heute Nachmittag eine große Menschenmenge eingefunden, um den Kaiser zu begrüßen. Der Sonderzug fuhr ohne zu halten vorüber. — Gestern Abend traf Se. Exzellenz der kommandirende General des 17. Armeekorps, Herr Generallieutenant Lentze, in Begleitung des Führers der 36. Division, Herrn Generalmajor v. Heister, hier ein und besichtigte die 72. Infanterie-Brigade. Am Nachmittage nahm Se. Exzellenz den Bau der für die Artillerie bestimmten Baracken in Augenschein und reiste dann nach Thorn.

Labiau, 26. August. Ein trauriger Vorfall ereignete sich nach der „K. A. Z." vor einigen Tagen in einem Dorfe des Kreises Labiau. Mehrere junge Leute vergnügten sich mit Scheibenschießen. Der 20 Jahre alte Sohn eines in S. wohnhaften Schneiders war zum Markiren der Schüsse bestimmt. Eine Weile ging das auch ganz gut, bis während einer etwas längeren Pause unvorsichtiger Weise der junge Mann zu früh hinter seiner Deckung hervorkam, jedenfalls um nachzusehen, ob irgend etwas vorgefallen wäre; in demselben Augenblicke krachte auch schon der Schuß und die Kugel traf den S. so unglücklich in den Kopf, daß er sofort todt zu Boden stürzte. Der Fall ist um so schmerzlicher, als der ums Leben gekommene junge Mann der einzige Sohn seiner bereits betagten Eltern ist.

Bromberg, 27. August. Herr Oberbürgermeister Bachmann, welcher zum Regierungsrath ernannt und der königlichen Regierung zu Osnabrück überwiesen worden ist, wird schon am 1. Oktober in seinen neuen Wirkungskreis eintreten. (O. P.)

Bromberg, 27. August. Das konservative „Brb. Tgbl." schreibt: Wie wir hören, wird hier in nächster Zeit eine Roßschlächterei von größerem Umfange errichtet werden. Daß dieses neue Unternehmen bei den jetzigen außerordentlich hohen Fleischpreisen bald in Flor kommen wird, ist sicher, namentlich, da durch diesen neuen Gewerbezweig bei den unerschwinglichen Feischpreisen einem tiefgefühlten Bedürfniß der ärmeren Bevölkerung Rechnung getragen wird. — Wir wollen wünschen, daß das genannte Blatt Recht behalte, vorläufig zweifeln wir an der Rentabilität einer Roßschlächterei, unsere Bevölkerung mag Pferdefleisch nicht genießen. In Thorn war eine Roßschlächterei im städtischen Schlachthause eingerichtet, der Roßschlächter erhielt baare Unterstützung, ein Pferd wurde auch geschlachtet, aber kein Pfund Fleisch wurde zur menschlichen Nahrung verkauft.

Kletzko, 27. August. In dem benachbarten Dorfe Bielawy weideten vorgestern Vormittag zwei Geschwister, Mädchen von 10 beziehungsweise 8 Jahren, auf einem an ein Torfmoor angrenzenden Felde eine Heerde Gänse. Das

---

losen Kämpfen um ein Nichts mürbe geworden und ermüdet, gab ich endlich meine Einwilligung und unsere Verlobung wurde gefeiert.

Du sagtest mir ja selbst, Mutter, daß in der großen Welt dergleichen Verbindungen unzählig oft geschlossen würden, weshalb ich meinerseits diese Handlung für kein allzu großes Unrecht halten darf! Wollt ich doch redlich bemüht sein, meine Pflichten zu erfüllen gegen das junge Geschöpf, welches so vertrauend sich mir angelobt."

In großen Schritten durchmaß nun Gerhard das Zimmer, und man gewahrte deutlich, wie schwer er sich zu ruhigem und klarem Denken zwang.

„Ich hoffte — glaubte — und wollte es an jenem Tage, wo ich Hertha den ersten bräutlichen Kuß auf die Stirn gedrückt. Aber gerade von diesem Augenblicke an habe ich die Arme betrogen und schmählich hintergangen. Der Großvater hat in einer schwachen Stunde mir das unglückselige Versprechen abgerungen — wie ich selbst es zu Stande gebracht, damals so feige und treulos gegen Hertha zu sein, ist mir heute noch ein Räthsel —, kurz, der alte egoistische Mann hatte von mir das Versprechen fast erzwungen, meine erste Ehe, wie die Existenz des Kindes zu verläugnen und zu verschweigen, ja den Schleier des Geheimnisses, welcher über meiner Verbindung mit Luise Hartwig schwebte, niemals zu lüften!"

Ein leiser Wehelaut entstieg der Fürstin Brust.

„Und so geschah es! Als ob nimmer ein anderer Ehering an diesem Finger hier gesessen, mit einer Lüge auf den Lippen — als lediger Mensch — trat ich mit Hertha vor Gottes Altar! Alle meine frühere Ehe betreffenden Papiere hatte mir der Großvater durch List zu entwenden gewußt und hielt dieselben fortan unter strengem Verschluß. Ein feiger Wicht, ein charakterloser Schwächling war ich, daß ich gegen solche Tyrannei mich nicht aufgelehnt, vielmehr dem wahnsinnigen Gebote mich unterwarf. O, hätte ich diese elenden Fesseln doch damals gesprengt, wäre ich geflohen — in die weite Welt gegangen, um mir irgend eine neue Existenz zu gründen! Als die Reue kam — war es zu spät!"

„Allgütiger Gott! Ihr werdet doch nicht den Beamten, welcher die Ehe vollzog — nicht den Priester hintergangen haben, werdet doch nicht meineidig geworden sein?" rief die Fürstin, im Blicke ihre namenlose Angst verrathend.

„Meineidig? Nein, Mutter! In diesem Sinne wenigstens bin ich es nicht gewesen. Der Standesbeamte, der auf des Großvaters Wunsch hier in Vierstätt die Ehe schloß, war eine seiner ergebenen Kreaturen. Ihm mußte natürlich hinsichtlich meiner ersten Ehe die volle Wahrheit enthüllt werden; allein mit Geld wurde sein Schweigen erkauft, so daß er auf der für den kirchlichen Akt ertheilten Bescheinigung des Früheren keine Erwähnung that. Der pflichtvergessene Mann ist todt und jeder irdischen Rechenschaft entzogen. Daß der Geistliche nach unseren Gesetzen sich lediglich nur daran zu halten hat, was ihm vom Standesamt schriftlich zugeht, hatte der Großvater wohlweislich überlegt und erwogen. Mein Bitten — mein Flehen, ja selbst mein Zorn und Drohen erwiesen sich vollständig fruchtlos. In seinem Egoismus fürchtete er, durch Enthüllung jenes unseligen Geheimnisses könne seinem Enkel die gute Partie verloren gehen. Um unseren alten Besitz vor dem Untergange zu bewahren, um . . ." — er zögerte eine Weile — „ja, eigentlich weiß ich selbst nicht, was meinen Widerstand endlich lähmte —, kurz, das Unerhörte geschah wirklich. Ich glaube, es war eine abgestumpfte Gefühl- und Willenlosigkeit, welche mir mein ganzes Dasein zum Ekel machte!" schrie er, sich vor die Stirn schlagend, heiser auf. „Und bis zum heutigen Tage hat Hertha nicht die leiseste Ahnung des von ihrem Gatten gegen sie verübten Unrechts! — So, jetzt weißt Du Alles, Mutter! Nichts habe ich Dir verborgen. Daher wirst Du wohl endlich einsehen und begreifen, was den tollkühnen Gedanken, mich von meiner Frau zu trennen und fortzugehen, in mir wach rief. Jede Stunde, die ich an Hertha's Seite noch verlebe, wird mir zur bittersten Qual, um so mehr, als neben dem beschämenden Bewußtsein, daß sie ihre Liebe an einen Unwürdigen verschwendet, meine Liebe zu ihr sich von Tag zu Tag gesteigert! Des Großvaters Erkrankung allein hinderte mich bisher an der Absicht meines Scheidens von hier. Ich muß eben auf diesem Platze ausharren, und darin erkenne ich Gottes Strafgericht."

Eine unheimliche Stille lag nach diesem Ergusse über dem nur durch den röthlichen Schein des Kaminfeuers erhellten Gemache. Die Fürstin hatte sich langsam erhoben und war zu dem in trostloser Versunkenheit dastehenden Sohn herangetreten. Wortlos schaute sie mehrere Minuten in seine durch die wachgerufenen schmerzlichen Erinnerungen leidenschaftlich flammenden Augen, legte dann beide Arme um die kräftigen Schultern und rief im Tone, wie man einen Schlummernden erweckt, ihn an:

„Gerd, alter Gerd! Lasse das Brüten und trostlose Sinnen über Dinge, die nun einmal nicht mehr zu ändern sind! Blicke doch nur einigermaßen gefaßt in die Zukunft! Ich spreche Dich nicht frei von Fehl — gewiß nicht; aber ich verkenne auch nicht, daß Du das unglückliche, arme Opfer sehr — sehr trauriger Verhältnisse geworden bist — verkenne eben so wenig, daß zu Deiner Rechtfertigung sich hundert gewichtige Gründe anführen ließen!"

Ungläubig prüfend forschte er in ihren schönen Zügen.

„Das sagst Du — nur Du, Mutter! Wenn ich an Hertha, die Ahnungslose, das gleiche schwere Bekenntniß ablegte, meinst Du, daß sie auch nur eine einzige Stunde in meiner Nähe, ja unter einem Dache mit mir noch auszuharren vermöchte, selbst wenn ihre Liebe zu dem Gatten, der sie betrogen, diesem mächtig das Wort reden würde? Verletzter Stolz und gerechte Empörung scheuchten sie unfehlbar wieder in das Haus der Mutter zurück. Oder hältst Du es wirklich für möglich, daß sie solche feige That zu vergeben im Stande wäre? Antworte mir offen, Mutter! Es ist eine Frage, von welcher vielleicht das fernere Wohl und Wehe Deines Sohnes abhängt!"

Schwer und gepreßt stieß Gerhard's Athem aus der ungestüm arbeitenden Brust.

(Fortsetzung folgt.)

älteste dieser Mädchen ging auf das Moor, wo die vor Jahren gegrabenen Torfgruben zum Theil schon wieder zugewachsen sind, um sich auf der elastischen Wiesenfläche zu schaukeln. Das jüngere Mädchen hörte kurz darauf einen kurzen Aufschrei ihrer Schwester, kümmerte sich aber nicht weiter darum, zumal sie dieselbe auch nicht mehr bemerkte. Erst als die Mittagszeit herangekommen war und die Mutter ihren beiden Kindern das Essen brachte und nach der vermißten Tochter suchte, fand sie dieselbe bis an den Scheitel im Moor stecken, in das sie nach Aussage des jüngeren Mädchens eine geraume Zeit vorher versunken war. Die Leiche des armen Kindes war bereits erkaltet, so daß an Wiederbelebungsversuche nicht mehr gedacht werden konnte. (Pos. Ztg.)

Posen, 26. August. Die Mitglieder des Posen-Gnesener Domkapitels werden demnächst zusammentreten, um zu beschließen, ob neue Kandidaten aufgestellt werden oder zu Gunsten des apostolischen Stuhls diesmal auf das Wahlrecht verzichtet werden soll. „Dziennik Poznanski", das Organ des polnischen Adels, bespricht die Frage neuerdings und bemerkt, daß die Ablehnung der Kandidatenliste tiefen Schmerz und Erbitterung in der ganzen polnischen Gesellschaft hervorgerufen habe, um so mehr, als letztere keine Veranlassung dazu gegeben, sondern im Gegentheil fast mit jedem Schritte ihre versöhnliche Gesinnung und das Bestreben gezeigt habe, sich mit der Regierung auf gerechter und berechtigter Grundlage zu verständigen.

Lokales.

Thorn, den 28. August.

— [Der Kaiser] ist gestern Nachmittag 4 Uhr 14 Minuten mit Sonderzug auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen und hat nach einem Aufenthalt von fünf Minuten seine Weiterreise über Bromberg fortgesetzt. Auf dem Bahnsteige hatten sich die Spitzen einiger hiesigen Zivilbehörden eingefunden, der Kriegerverein hatte mit einem Musikchor Aufstellung genommen. Der Bahnsteig war abgesperrt. Se. Majestät hat den Salonwagen nicht verlassen, auch keinen der anwesenden höheren Beamten empfangen. Für die jubelnden Zurufe dankte Se. Majestät freundlichst.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 27. August. Anwesend 24 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herren Bürgermeister Schustehrus, Stadtbaurath Schmidt und Stadtrath Köschmann. Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Fehlauer. Magistrat macht Mittheilung von einem Schreiben der Königlichen Kommendantur, nach welchem einige Bauviertel des neuen Stadterweiterungsgeländes vereinigt und die Straßen 3, 4 und 6 daselbst eingehen sollen. Auf dem so gewonnenen Gelände wird die Erbauung einer Infanterie-Kaserne beabsichtigt. — Die Einladungen an die Mitglieder der Versammlung zu den Sitzungen werden fortan am Sonnabend, spätestens am Sonntag erfolgen. Magistrat wird Vorsorge treffen, daß der betreffende Bote durch keine anderweite Beschäftigung an der rechtzeitigen Bestellung der Einladungen gehindert werde. — Die Vermiethung der oberen Theile des Zwingers Neustadt Nr. 322 an Herrn Skalski für den angebotenen Miethszins in Höhe von 426 Mk. jährlich wird genehmigt. — Von den Betriebsberichten der Gasanstalt für die Monate Mai, Juni und Juli d. Js. wird Kenntniß genommen, der Gasverlust ist ein ziemlich beträchtlicher (7,2 pCt.), doch ist ein solcher in den Sommermonaten stets zu verzeichnen. Die Gründe hierfür sind noch nicht festgestellt. — Die Unternehmer der Pferdebahn bitten das für ihr Depot auf Bromberger Vorstadt bestimmte Gelände anderweit abzugrenzen. Dem Gesuche wird stattgegeben. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. Herr Kriewes hat auf Ersuchen der Versammlung die Rechnung über den Ausbau der Innungs-Herberge geprüft und für richtig befunden. Die Rechnung wird entlastet. — Dem Abfuhrunternehmer ist s. Z. ein Vorschuß in Höhe von 10 000 M., rückzahlbar in jährlichen Raten von 2000 M., bewilligt worden. Die erste Rate ist bezahlt, die zweite vorjährige Rate wurde gestundet, die dritte Rate ist jetzt fällig. Der Unternehmer beantragt, ihm die Zahlung der zweiten Rate zum 1. Januar und die dritte Rate zum 1. Juli k. J. zu gestatten. Es wird dem Antrage des Ausschusses gemäß beschlossen, die dritte Rate bis 1. Juli 1891 zu stunden, dem Unternehmer aber die Zahlung der zweiten Rate mit einem 1000 zum 1. Oktober und mit dem zweiten 1000 zum 1. Januar k. J. aufzugeben. — Von der Verhandlungsschrift über die ordentliche Prüfung der Kämmereikasse am 30. Juli d. J. wird Kenntniß genommen. Ausstellungen sind nicht gemacht worden. — Drei Anträge um Freilassung von der Gemeindesteuer werden genehmigt. — Die im Haushaltsplan vorgesehenen Kosten für Reinigung der Entwässerungskanäle sind um 121 M. überschritten, wovon die Versammlung Kenntniß nimmt. Herr Dr. Szumann weist auf die schlechte Beschaffenheit des Trinkwassers hin, das keineswegs besser geworden sei, trotzdem einige Brunnen in Stand gesetzt und tiefer gelegt worden. Redner wünschte Auskunft darüber, wie weit die Vorarbeiten für die Wasserleitung gediehen seien. Herr Bürgermeister Schustehrus erwidert, daß diese Angelegenheit bereits eine greifbare Gestalt angenommen habe, ein Spezialprojekt sei ausgearbeitet, zur Ausführung desselben würden Techniker gesucht. Meldungen lägen bereits vor, der Versammlung werde in kürzester Zeit Mittheilung gemacht werden. Herr Dietrich kommt auf das schlechte Wasser zurück, welches der Brunnen in der Breitenstraße giebt, trotzdem derselbe mit erheblichen Kosten neuerdings ausgebessert ist. Herr Stadtbaurath Schmidt führt die Verschlechterung des Wassers auf das Sinken des Grundwassers zurück. — Von dem Endabschluß der Stadtschulenkasse für 1889/90 wird Kenntniß genommen, die Genehmigung der Etatsüberschreitungen wird bis zur Vorlage der Rechnungen vertagt. — Die Rechnung der Ziegeleikasse für 1888/89 wird entlastet. Es ist eine eigene Schmiede eingerichtet. Die Kasse schließt mit einem Vorschuß von 2503 M. ab, am Jahresschluß waren Waaren vorhanden, deren Herstellung 7525 M. kostete, und deren Verkaufswerth über 15 000 Mk. betrug. — Entlastet wird ferner die Rechnung der Gasanstaltskasse für 1889/90. Das Ergebniß dieser Anstalt ist wie immer ein sehr gutes. — Die Rechnung der Schlachthauskasse für 1889/90 weist eine Vermögensverbesserung der Anstalt um 9704 M. auf. Die Einnahme an Schlachtgebühren hat sich gegen das Vorjahr vermehrt beim Großvieh um 682 Mk., bei Schweinen um 289 Mk. und ist beim Kleinvieh um 272 M. geringer geworden. Die Schaugebühren für eingeführtes Fleisch haben eine Zunahme in Höhe von 297 M. erfahren. Die Rechnung wird entlastet. — Für den Druck der Nachweisung der Sparkassenkonten wurden 90 M. aus der Kämmereikasse bewilligt. Der Druck soll den hiesigen Druckereien gemeinschaftlich übertragen werden. — Die Grundstücke Altstadt Nr. 79b und 101 werden mit noch 21 500 M. beliehen. — Von den Endabschlüssen der Kämmereikasse und der Kasse des Elendenhospitals für 1889/90 wird Kenntniß genommen. Die Kassen schließen mit Minderbeträgen in Höhe von 7215 bezw. 327 M. ab. Die Minderbeträge sollen aus den Ueberschüssen der Forstkasse gedeckt werden. — Gegen die Thorner Kreditgesellschaft G. Prowe u. Komp. schwebt seit längerer Zeit ein Prozeß wegen der Höhe der von der genannten Gesellschaft in den Jahren 1887/88 bis 1890/91 erhobenen Gemeindesteuern. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um die Heranziehung des Geschäfts der Gesellschaft, welches diese in Rudak gehabt hat. Nachdem Herr D. M. Lewin letzteres Geschäft übernommen, schlägt die Gesellschaft einen Vergleich vor. Sie will sämmtliche gerichtlichen Kosten tragen, wenn sie von der 14. in die 12. Stufe der Einkommensteuer ermäßigt wird. Der Vergleich wird genehmigt; es folgte geheime Sitzung.

— [Zum Wechselrecht.] Ein vor das Handelsgericht in Danzig von Bromberg geladener Kaufmann theilt folgendes mit: Ein Wechselaussteller bezahlte, da der Akzeptant die Schuld in seinem, des Ausstellers, Geschäftszimmer decken sollte, um durch Protestaufnahme nicht bloßgestellt zu werden, für den Freund selber die namhafte Summe und verklagte später, weil es in Güte nicht anging, den letzteren auf Erstattung des Betrages. Das Handelsgericht entschied, daß der Wechsel zunächst hat protestirt werden müssen und dann erst aus Gefälligkeit von dem Aussteller für den Akzeptanten eingelöst werden dürfen; da dies nicht geschehen, habe der im guten Glauben für den Geschäftsfreund eingetretene Gläubiger sein wechselmäßiges Recht verloren und könne sich einzig in dem umständlichen Streitverfahren an den Schuldner halten.

— [Schädlichkeit der Lampen ohne Zylinder.] Die Regierungen weisen darauf hin, daß die auf dem Lande, namentlich in kleineren Hauswirthschaften bestehende Unsitte, Lampen ohne Zylinder zu benutzen, im höchsten Grade gesundheitsschädlich für Erwachsene ebensowohl wie für Kinder ist. Die meist kleinen und niedrigen Zimmer, welchen im Sommer nicht regelmäßig, im Winter aber fast niemals frische Luft durch Oeffnen der Fenster zugeführt wird, füllen sich durch das Qualmen der Lampen mit dickem Dunst, welcher das freie Athmen behindert, das Sehen erschwert und namentlich Kinder zu Lungenkatarrhen (die dann später in Tuberkulose übergehen), zu Augenkrankheiten geneigt macht und ihren Ernährungszustand herabsetzt. Die Landräthe, Gemeindevorsteher, Geistlichen und Lehrer werden ersucht, sich für die Beseitigung der Unsitte zu interessiren.

— [In Apothekerkreisen] glaubt man, wie die Nordd. Allg. Ztg. dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden des Deutschen Apotheker-Vereins für 1889/90 entnimmt, zu der Hoffnung berechtigt zu sein, daß die reichsgesetzliche Regelung des Apothekerwesens in nicht allzu ferner Zeit erfolgen wird. Ebenso ist man der Ueberzeugung, daß demnächst eine für ganz Deutschland giltige Verordnung über den Verkehr mit stark wirkenden Mitteln zu erwarten sei.

— [Die Abgangsprüfung] beim hiesigen Königl. Gymnasium findet am 15. September statt.

— [Die Leipziger Quartett- und Konzertsänger,] Direktion Hanke, haben gestern im Garten des Schützenhauses ihre erste diesmalige Soiree gegeben. Der erzielte Erfolg war in jeder Beziehung ein außerordentlicher. Der Garten war in allen seinen Theilen vollständig besetzt, nach jedem Vortrage ertönte lang anhaltender Applaus, Einlagen wurden stürmisch verlangt und unermüdlich kam die Künstlerschaar dem an sie gestellten Verlangen nach. Die Quartettgesänge ließen kaum zu wünschen übrig, die Sologesänge gefielen, die humoristischen Tanz- und Gesangsvorträge waren dezent, gerade deßhalb verfehlten sie ihren Zweck nicht, denn die Heiterkeit war eine allgemeine. Gerne empfehlen wir den Besuch der weiteren Soireen allen denen, die Freude an einem gesunden Humor finden.

— [Zur Sedanfeier.] Die Feier, welche am nächsten Sonntag aus Anlaß der 20jährigen Wiederkehr der Schlacht von Sedan hier stattfinden wird, verspricht ein allgemeines Volksfest zu werden. Kriegerverein, Landwehrverein, Turnverein, viele Innungen, Gesellschaften und sonstige Korperationen werden sich am Festzuge betheiligen. An die Bürgerschaft ergeht die Bitte, schon am Sonntage zu flaggen und die Fahnen am Dienstag, den 2. September, nicht einzuziehen.

— [Ein Sturm,] aus West kommend, hat vergangene Nacht gewüthet. Auf der Weichsel sind mehrere Trasten, die unterhalb der Reimann'schen Badeanstalt festgelegt waren, losgerissen und stromauf bis in die Fahrstr. der Ueberfährdampfer getrieben. Weiterer Schaden ist nicht entstanden, die Trasten sind sämmtlich geborgen.

— [Straßensperre.] In der Coppernikusstraße wird in dem Theile zwischen Segler- und Heiligengeiststraße ein Kanal erbaut. Deßhalb wird dieser Theil der Straße vom 31. d. M. ab bis auf Weiteres für Fuhrwerke gesperrt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen, darunter 1 Frau, die auf dem Pionier-Uebungsplatz eine Bohle entwendet hat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,34 Mtr.

Eingesandt.

Aus der Kanalöffnung am Schankhause I rechts von der zum Fährhause führenden Treppe, strömt namentlich bei Südwind ein pestilenzialischer Gestank. Derselbe könnte durch Verbrennen unmöglich gemacht werden. Erhebliche Kosten entstehen durch eine derartige Vorrichtung nicht. Ein Bürger.

Briefkasten der Redaktion.

Frau n. hier. Der Wochenmarkt beginnt hier 6 Uhr Morgens. Vorher darf weder auf dem Marktplatze, noch auf den Vorstädten ge- bezw. verkauft werden. Unsere Polizeibeamten sind emsig bemüht, den Hausfrauen den Einkauf auf den Wochenmärkten zu erleichtern. Kein Aufkäufer darf die Hausfrau zurückdrängen, jeder Wochenmarkt hat zunächst den Zweck, die Haushaltungen zu versorgen. Wenn Sie in der geschilderten Weise belästigt werden, dann wenden Sie sich an einen der auf dem Marktplatze anwesenden Polizeibeamten, jeder derselben wird Ihre Rechte in ganz energischer Weise wahrnehmen.

Kleine Chronik.

* Welchen Erwerbsberuf haben die 35 sozialdemokratischen Abgeordneten nach ihrer eigenen Angabe? Der Mehrzahl nach sind sie Schriftsteller, oder nennen sich wenigstens so, oder aber in der Zigarrenbranche beschäftigt. Als Schriftsteller bezeichnen sich sieben, die Herren Liebknecht, von Vollmar, Frohme Auer, Blos, Wurm und Bebel. Als Redakteure bezeichnen sich fünf, die Herren Kunerdt, Grillenberger, Schippel, Metzker und Bock. Zählt man die drei Buchdrucker Schmidt-Mittweida, Schmidt-Frankfurt und Dietz dazu, so bekommt man allein 15 Vertreter des Zeitungsgewerbes, aber nicht etwa desjenigen Theiles desselben, der nach sozialdemokratischer Lesart einen Theil des arbeitenden Volkes bildet. Nächst der Schriftstellerei und dem Zeitungsgewerbe stellt die meisten sozialdemokratischen Vertreter das Tabaksgewerbe. Aber auch hier sind es nicht sowohl Arbeiter, welche als Vertreter des vierten Standes auftreten, sondern vorwiegend Fabrikanten, Unternehmer und Händler Herr Schultze ist Händler, Herr Dreesbach ebenfalls, Molkenbuhr, Förster, Geyer und Buhns sind Fabrikanten; Herr Meister bezeichnet sich allerdings noch als Arbeiter, er ist aber auch der einzige. Die nächst stark vertretene Erwerbsberufsklasse ist der Kaufmannsstand. Herr Singer ist bekanntermaßen Großkaufmann, Herr Harm Spezereiwaarenhändler, Hickel ebenfalls. Schuhmacher Lederhändler, Ulrich nennt sich nur Kaufmann. Zwei Mitglieder der sozialdemokratischen Partei sind Gastwirthe. Es gehört zu ihr ferner ein Kehlleistenfabrikant (Poest), ein Hutmacher (Heine), ein Gärtner (Stolle), ein Tischlermeister (Tujauer), ein Rechtsanwalt (Stadthagen), ein Schuhmacher (Seifert). Von 35 Vertretern der Arbeiterpartei nennen sich im Ganzen zwei (Meister und Seifert) nur schlechthin Arbeiter.

* Liegnitz. Dieser Tage ist die Tochter eines hiesigen Handwerkers aus Liebe zu ihrem Bräutigam zum Judenthum übergetreten, nachdem sie vorher den nöthigen Unterricht durch den Rabbiner Dr. Peritz erhalten hatte. Gestern fand die Hochzeit nach jüdischem Ritus statt.

* Ueber die heroische That einer deutschen Frau in der griechischen Stadt Aegion, am korinthischen Meerbusen berichten griechische Blätter Folgendes: Die Gattin eines deutschen Ingenieurs, der vor einigen Jahren die Stelle des Eisenbahn-Stationsvorstehers in Aegion übernommen hatte, ging in der vorigen Woche Nachmittags am Meeresstrande vor der Stadt spazieren, als sie das Hilferufen von Knaben vernahm, welche in einem Kahn ins offene Wasser hinausgefahren waren. Sie hatten das Ruder verloren und waren auf eine Klippe gestoßen, so daß das Wasser in das Boot eindrang und die Knaben schon dem Ertrinken nahe waren. Da aber nirgends ein Mensch sichtbar wurde, welcher den Kindern hätte Rettung bringen können, so legte die Frau einige Kleidungsstücke ab, warf sich ins Wasser und erreichte schwimmend das sinkende Boot. Sie konnte auf dem Gestein der Klippe festen Fuß fassen, hielt erst einige Sekunden das Boot fest, während die Kinder mit ihren Händen und Mützen einen Theil des hereingedrungenen Wassers wieder herausschöpften, und stieß darauf den Kahn mit kräftigem Stoß dem Ufer zu. Sie schwamm hinter dem Kahn her und trieb ihn mit einer Hand immer weiter, bis nach etwa sechs Minuten das Land erreicht war. Da die Sonne noch ziemlich hoch stand, trockneten die Kleider der Dame schnell, so daß sie eine halbe Stunde später, ohne Aufsehen zu erregen, nach ihrer Wohnung zurückkommen konnte. Die geretteten Knaben aber erzählten die That sofort in der ganzen Stadt und schon am folgenden Tage berichteten die Athener Blätter ausführlich darüber. König Georg übersandte darauf der Dame ein huldvolles Danktelegramm und verlieh ihr die griechische Rettungsmedaille.

Handels-Nachrichten.

Das amerikanische Zollverwaltungsgesetz ist am 1 August in Kraft getreten. Durch ein Zirkular an die Vereinigten Staaten-Konsularbeamten vom 13. August hat nunmehr auch bereits das Ministerium des Auswärtigen der Vereinigten Staaten die Anwendung desselben verfügt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. August.

		27. Aug.
Fonds: sehr fest.		
Russische Banknoten	247,25	246,60
Warschau 8 Tage	246,70	246,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	99,90	100,00
Pr. 4% Consols	106,60	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%	72,80	72,50
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	68,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	98,10	98,10
Oesterr. Banknoten	181,05	181,15
Diskonto-Comm.-Antheile	227,75	226,90
Weizen: August	194,5	193,20
September-Oktober	187,7	187,20
Loco in New-York	1d 9	1d 9 1/2
Roggen: loco	164,0	163,00
August	172,5	170,20
September-Oktober	165,2	164,20
Oktober-November	161,0	160,20
Rüböl: August	61,3	61,00
September-Oktober	59,7	59,30
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	feh	fehlt
do. mit 70 M. do.	40,1	40,00
August-Septbr. 70er	39,7	39,10
Septbr.-Oktbr. 70er	38,8	38,30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten %.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. August

(v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er	61,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	40,50 „	—,— „	—,— „
August	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	40,25 „	—,— „

Danziger Börse.

Notirungen am 27. August.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 175 M., hellbunt 122 Pfd. 175 M., 187 M., roth 126 Pfd. 175 M., polnischer gutbunt 128/9 Pfd. und 129/30 Pfd. 157 M., hellbunt 127/8 Pfd. 158 M., russischer Transit bunt 123 Pfd. 151 M., hellbunt 126 Pfd. 156 M., weiß 125 Pfd. 158 M, roth 125/6 Pfd. 143 M., 131 Pfd. 149 M.

Roggen. Bezahlt inländ. 121/2 Pfd. 147 M., 120 Pfd. 146 M., polnischer Transit 122 Pfd. bis 126 Pfd. 105 M., 123/4 Pfd. 104 M., russ. Transit 120 Pfd. und 120/1 Pfd. 103 M., 123/4 Pfd. und 124/5 Pfd. 104 M.

Gerste große 111—112 Pfd. 131 M. bez., russ. 108—112 Pfd. 102—115 M. bez.

Hafer inländischer 121 M. bez., poln. und russ. 91 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,60—3,90 M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 28. August 1890.

Wetter: schön, kühl.
Weizen matter, 127 Pfd. hell 175 Mk., 129 Pfd. hell 176 M, 132 Pfd. hell 178/9 Mk.
Roggen unverändert, 117/8 Pfd. 137 M., 120 Pfd. 142 M., 122/3 Pfd. 145/6 M.
Gerste Brauwaare 132—142 M., Mittelwaare 120—124 M.
Erbsen ohne Handel.
Hafer 124—134 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 28. August.

Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 4 Rinder und 240 Schweine, unter letzteren 10 fette; gezahlt wurde für magere Schweine 38—40 Mk., für fette Schweine 41—45 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht.

Buxkin, Kammgarn u. Velours reine Wolle nadelfertig à Mk. 1.95 Pf. per Meter bis 5.75 versenden direkt an Jedermann Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co.,** Frankfurt a. M. Muster-Collektionen umgehend franko.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Hedwig** mit Herrn **Benno Krayn** aus **Pudewitz** zeigen ergebenst an
Thorn, 28. August 1890.
Samuel Wollenberg
u Frau **Ernestine** geb. **Lewinsohn.**

Zur Vergebung der
Anfuhr der Gaskohlen
wird ein neuer Termin anberaumt, da am 23. d. Mts. ein annehmbares Gebot nicht eingegangen ist.
Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Angebote sind spätestens
am 30. d. Mts.
daselbst abzugeben.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Ueber das Vermögen der Bau- und Handelsgesellschaft **Hinz & Langer** zu **Gollub** – Inhaber Maurermeister **Friedrich Hinz** und Zimermeister **Bruno Langer** zu Gollub — ist seitens des hiesigen Amtsgerichts heute Nachmittag um 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und zum Verwalter der Zimmermeister **Herrmann Kopitzki** zu **Gollub** ernannt.
Es ist ein offener Arrest erlassen und Anzeigefrist auf Grund desselben, sowie Anmeldefrist für die Konkursforderungen auf den
26. September d. J.
festgesetzt.
Termin zur ersten Gläubigerversammlung und Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf
den 3. Oktober d. J.
Vormittags 10 Uhr
anberaumt.
Gollub, den 25. August 1890.
(L. S.) **Draheim,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.
Freitag, den 29. August cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichtsgebäudes
1 Bettgestell mit Matratze, 1 Oberbett, 1 Kommode, 3 Sophas, 2 Sessel, eine größere Partie Cigarren, sow. Damenmäntel und Jaquets u. a. m.
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Schönes Grundstück m. gangbarem **Vorkostgesch.** ist unter günst. Beding. sof. **zu verk.** Näh. b Kaufm. **J. Murzynski**, Gerechtestr.

Ausverkauf!
Die **Colonial- und Materialwaaren-Bestände** der **C. Kalinowski**'schen Konkursmasse sollen **billig ausverkauft werden.**
Auch ist die **Ladeneinrichtung zu verkaufen.**
Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Heiligegeiststraße. **Hängematten,** Heiligegeiststraße.
Wollschnur, Taue, Leinen, Gurte, Stränge, Netze, Bindfaden
empfiehlt gut und billigst
Bernhard Leiser's Seilerei

Repositorium nebst Tombank zu verkaufen bei **A. Bayer, Kl. Mocker.**

1 Repositorium u. Tombank, 1 Copirpresse
billig zu **verkaufen**
Schuhmacherstraße, in der Cigarrenhandlg

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
benimmt **Hitze** u. **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen**, verhütet **wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür** ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit: **böse Brust, Karbunkel**, veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden** 2c. Bei **Husten, Stickhusten** tritt sofort **Linderung** ein.
Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken, **à Schachtel 50 Pfg.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei **Apotheker Mentz.**

Jüdische
Neujahrs-Karten,
in deutsch und hebräisch,
100 Stück **einschließlich Couverts** von Mk. 2,50—3,50
(mit 3 Pf.-Marke versendbar),
liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die
Buch- u. Accidenz-Druckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Sonntag, den 31. August 1890, Nachmittags 3 Uhr
Grosses Rennen
auf dem Exerzierplatz Lissomitz bei Thorn.
Thorner Reiterverein.

Meine **anerkannt guten**
Strumpf-, Rock-, Castor- u. Zephirwollen
sind eingetroffen und empfehle diese zu **soliden Preisen.**
A. Petersilge.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin**, Oranienstr. 172. — Viele Hunderte, a. gerichtl gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt Zeug

• Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung. •
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich
Saxlehners Bitterwasser
zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Wer **rationell, billig, wirksam** für auswärts **inseriren will**, wende sich an die **weltbekannte, älteste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von
Haasenstein & Vogler,
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 26, I.

Allgemeine Renten-Anstalt
zu Stuttgart.
Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.
Lebens-, Renten- & Kapital-Versicherung.

Gesammt-Vermögen Ende 1889: **Mk. 65222338**, darunter außer den Prämienreserven noch über **4½ Millionen Extrareserven.**
Versicherungsbestand: 38624 Policen über **Mk. 48793246.** versichertes Kapital und **Mk. 1497990** versicherte Rente.
Niedere Prämiensätze. **Hohe Rentenbezüge.**
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.
Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.
Dividende zur Zeit 28% der Prämie.
Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je Mk. 1000 Versich.-Summe Mk.	17.50.	19.60.	22 60.	26.60.
bei 28% Dividende nach **3** Jahren nur noch „	12.60.	14.11.	16.27.	19.15.

Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherung ebenfalls zu billigsten Prämiensätzen.
Auf Wunsch **Versicherung** auch gegen **Kriegsgefahr. Beleihung der Policen** nach Maßgabe des Deckungskapitals.
Das Einstellen der Prämienzahlung hat nicht den Verlust der Einlagen, sondern entsprechende Verminderung der Versicherungssumme zur Folge, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens Mk. 200 ausreicht.
Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
In Thorn bei: Hauptagent Max Glässer;
Bobrowo: Jacob Wojecéckowski, Lehrer; **Gollub: Leopold Isaesohn;**
Strasburg i. Wpr.: Hauptagent **K. & A. Koczwara.**

Ueberzeugen Sie sich gefälligst, daß

wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten ist,
weil es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit das vorhandene Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.
Lassen Sie sich aber beim Einkaufe ja nicht irre führen, sondern verlangen Sie das echte „Zacherlin"
in Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.
Niemals aber nehmen Sie offen ausgewogenes Pulver oder täuschende Nachbildung dafür an.
Unterlassen Sie jedoch keinesfalls mit „Zacherlin" auch einen
Zacherlin-Sparer um 60 Pfennig
zu kaufen, denn dieser neuerfundene Verstäubungsapparat erzielt eine so augenfällige Mehrwirkung, daß er den
Fläschchen-Inhalt sozusagen verdreifacht.
In **Thorn** b. Hrn. **Adolf Majer**, in **Inowrazlaw** b. Hrn. **F. Kurowski.**

Zeichen- und Mal-Unterricht
ertheilt **M. Wentscher**, gepr. Zeichenlehr.
Breitestraße 52, 1 Tr.

Trunksucht
ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.
Reinhold Retzlaff in Dresden. 10.

Heirath! E. Rentier m. 15,000 M. Einkommen jährlich, im Besitz e. Villa, 31 Jahre alt, möchte sich verheirathen. Strengste Diskretion selbstredend. Anträge unt. **A. K. 1** an **„General-Anzeiger", Berlin SW. 61.**

Delicate
Matjes-Heringe
empfiehlt
Heinrich Netz.

Ein anständ. Mann in besten Jahren, der deutsch und polnisch spricht, früher Landwirth, jetzt Eigenthümer auf Mocker, **sucht eine rührige Beschäftigung**, z. B. in Holz- oder Getreide-Geschäft u. A. Näheres auf gefl. Offerten unter **C. R.** postlagernd **Mocker.**

Malergehilfen u. Anstreicher finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. **J. H. Biernacki**, Thorn, Klosterstr. 310.

2 tüchtige Malergehilfen sucht bei gutem Lohn für sofort
Joh. Kuhnert, Maler,
Kl.-Mocker nahe der Kulm. Chaussee.

5 tüchtige
Schmiede- od. Schlossergesellen
finden bei hohem Lohn **dauernde Beschäftigung** bei **A. Gründer.**

Stellmachergesellen
können eintreten bei **Bahl**, Stellmacherm

Tüchtige Schneidergesellen
sucht zum sofortigen Antritt
St. Sobczak, Thorn, Brückenstr. 20.

Tüchtige Schneidergesellen
finden **dauernde Beschäftigung.** Auch **2 Lehrlinge** können sich melden bei **M. Rozynski**, Schneidermeister u. Kürschner, Thorn Gerechtestraße Nr. 100.

Ziegelfuhrleute
finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftig. bei **Lüttmann.** Ziegelei **Grembocyn.**

Für mein **Colonialwaaren-, Destillations- und Schankgeschäft** suche **per sofort**
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
E. Schumann.

Geübte Näherinnen
können sich melden Gerechtestr. 120/21, 3 Tr.

Aufwärterin verlangt Gerechtestr. 110.

Eine Aufwärterin
zum 1. Sept. **gesucht** Fischerei 8, Hof 1 Tr.

Die 1. Etage
von 5 Zim., Küche u. Zub. für 400 Mark zu vermiethen. **G. Rietz, Brombg. Vorstadt, 3. Linie, Ecke der Ulanen- u. Kasernenstr.**

Ein Laden nebst **Wohnung** zu vermiethen Schuhmacherstraße 354. **Rob. Malohn.**

Die von Fräulein **Siemssen** innegehabte **Wohnung**, Altstädt. Markt 428, ist v. 1. Okt. zu vermiethen. **Aron S. Cohn.**

Eine kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Culmerstr. 336.

Die **erste Etage**, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Kleine Familienwohnung für 80 Thlr sofort oder Oktober zu vermiethen bei **A. Borchard**, Schillerstr.

Wohnungen nebst Zubehör und kleinem Vorgarten hat zu vermiethen
A. Rux, Schneidermeister, gegenüber dem **Mocker**'schen Kirchhof.

Frdl. Wohn., u. vorn, z. verm. Gerechtestr. 107.

Brückenstraße 11
eine herrschaftliche **Wohnung**, 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

Altstädt. Markt 299 **zwei Zimmer**, mit oder ohne Möbel und Burschengelaß zu vermiethen. **L. Beutler.**

Brückenstraße 25/26 **2. Etage** von sofort zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

Die **2. Etage**, mit jetzt **gr. heller Küche** u. Zub. bill. zu verm. Tuchmacherstr. 155.

Wohnungen zu 3 bis 4 Zimmern, Entree, mit heller Küche u. Zubehör **billig** zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348—50

Eine Wohnung im 1. Stock 3 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör, ist v. 1. Okt. **zu vermiethen** **Jakobsstr. 227/28.**

1 Wohnung, 2 Stuben, Alkoven u Küche zu verm. **Fischerstraße** bei **Rossol.**

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree u. Zubehör, ist **Elisabethstr. 266, 2. Etage** zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Zwei kleine Wohnungen zu vermiethen Brückenstraße 15.

Sommertheater in Thorn.
Victoria-Garten.
Freitag, den 29. August cr.,
Letzte Wochenvorstellung.
Auf allgemeines Verlangen!
Mit kleinen Preisen:
Der Kriegsplan.
Lustspiel in 4 Acten von Dr. Werther.
C. Pötter, Theater-Direktor.

Schützenhaus.
Donnerstag, den 28., und Freitag, den 29. August:
Letzte Humorist. Abende
der altrenommirten
Leipziger Sänger
aus den oberen Sälen d. Hotel de Pologne, **Leipzig,**
Herren Eyle, Hoffmann, Küster, Frische, Maass, Kugler, Lipart u. Hanke.
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.
Billets à **50 Pf.** vorher in den Cigarrengeschäften der Herren **Duszynski** und **Heneczynski.**
Jeden Abend neues Programm.

Krieger- **Verein.**
Zur Sedanfeier am **Sonntag, den 31. August d. J.**, tritt der Schützenzug Nachmittag 2½ Uhr in der Schuhmacherstraße zur Empfangnahme der Gewehre und Abholung der Fahne an. Um 3 Uhr steht der Verein cangirt auf der Esplanade zum Abmarsch bereit. Bundes- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Briefbogen mit Firma,
Couverts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs-Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts-Karten
mit und **ohne** Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und
Post-Begleit-Adressen
mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. **Jährlich erscheinen:** 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

1 Wohnung, 2 u. 3 Zimmer nebst Zubehör **zu vermiethen** Kl.-Mocker Nr. 587, vis-à-vis dem alten Viehmarkt (Wollmarkt). **Casprowitz.**

2 Zim. m. Balk. u. Zub. Hohestr. 68/69 z. verm.

1 kl. Wohn. v. 1. Okt. zu verm. Brückenstr. 8.

1 fr. m. Z., n. vorn, bill. z. verm. Schillerstr. 417, III.

1 möbl. Parterrezimmer zum 1. August zu vermiethen Tuchmacherstr. 173.

Ein möbl. Zimmer Breitestr. 310 vom 1. Sept. zu verm. bei **O. Scharf.**

1 fein möbl. Wohn. v. 2 Zim. z. v. Copp.-Str. 234.

Ordentl. Mitbewohn. f. möbl. Zimmer **gesucht** Gerberstraße 277, III.

1. Septbr. möblirte Stube z. vermiethen Coppernikusstr. 233, 3 Tr.

Ein möbl. Zimmer z. verm. Schillerstr. 413, I.

1 möbl. Zimmer zu verm. Schillerstr. 410, III.

Möbl. Zim. u. Kab. nebst Burschengel. u. Pferdestall sof. zu verm. Gerstenstr. 134.

Eine unmöbl. Junggesellenwohnung wird pr. gleich oder 1. Okt. **zu miethen gesucht.** Adressen unter der Aufschrift **J. W.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.